

Kapitel 2:Stromausfall

"Bericht!"

Fallen Snow hatte es zurück zur Brücke geschafft. Durch den Stromausfall hatten sich sämtliche Schotts verschlossen, eine Sicherheitsmaßnahme. Er musste sie alle manuell öffnen und löste damit jedes Mal einen schrillen Alarm aus. Energieverschwendung dachte er sich dabei. Die Sirenen liefen über dieselben Notaggregate wie die Lebenserhaltung.

"Kommodore, der Strom im gesamten Schiff ist ausgefallen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Reaktor ernsthaft beschädigt ist. Das Problem muss in den Leitungen liegen."

"Die Sensoren?"

Das Pony schüttelte den Kopf.

"Alles tot Sir. Wir bekommen auch zu niemandem Kontakt. Alles was wir über den Zustand der Lunestra wissen ist, dass der Reaktor nicht in die Luft geflogen ist."

Witzbold. Solch eine Explosion hätte das Schiff zerrissen. Er schwebte in die Mitte des Raumes, wo sich seine Station befand. Er setzte sich auf den Sessel, schnallte sich fest und blickte auf die Anzeigen. Keine einzige davon schien mit Energie versorgt zu sein.

"Hoffen wir, dass die Reaktorcrew das so schnell wie möglich wieder hinkriegt. Ich will nicht so kurz vor dem Ziel scheitern!"

Nachdenklich schaute er aus dem großen Fenster. Jetzt, da die Brücke in eine unheimliche und ungewohnte Finsternis gehüllt war, sah der Kosmos da draußen sehr viel bedrohlicher und tiefer aus. In der Ferne, er konnte es nicht genau einschätzen, sah er ein Objekt, das von der noch weit entfernten Sonne dieses Systems schwach beleuchtet wurde.

"Was ist das? Da, etwas unter dem Stern."

"Ich kann es nicht sagen, Kommodore. Wie gesagt, die Sensoren sind noch immer funktionsunfähig und zur Sternwarte haben wir keinen Kontakt."

Misstrauisch beobachtete er das Objekt, wie es langsam von links nach rechts durch das Sichtfeld glitt. Was immer es war, er hoffte inständig, dass es nichts mit dem Ausfall der Systeme zu tun hatte.

Starchaser erwachte, als auf einmal das Licht und die Schwerkraft ausfielen. Auch Solar Flare erwachte. Sie erschrak und klammerte sich fest um ihn.

"Was ist denn plötzlich los?"

Frage sie leise, fast so, als wollte sie gar keine Antwort hören.

"Ich weiß es nicht... Ist eine Wartung des Reaktors vorgesehen?"

Sie schüttelte energisch den Kopf.

"Nein, man hätte mich informiert. Das muss ein Notfall sein. Irgendwas läuft gewaltig schief!"

Behutsam löste sich Starchaser aus ihrer Umklammerung, stieß sich vorsichtig vom Bett ab und schwebte zu seinem Anzug.

"Ich denke das finden wir nur auf eine Weise heraus - Du musst in deinen Anzug, ob es dir gefällt oder nicht!"

Grummelnd trieb sie zu ihrem eigenen. Im Vergleich zu ihrem sah der Anzug von Starchaser wie ein Panzer aus. Ihre Rüstung war nicht weltraumtauglich und bedeckte nur die Beine und den Rücken. Einen Helm hatte sie keinen.

"Ah, ich hasse dieses Gefühl, so kalt."

Sie begab sich in die Aufrechte und aktivierte die Magnetsohlen. Er tat es ihr gleich und stapfte zur Tür. Er wusste, in so einem Fall wurden alle Schotts verriegelt, um im Falle einer Dekompression nicht gleich alle zu töten. Doch eine Dekompression hielt er für unwahrscheinlich. Der Strom wäre nicht

ausgefallen und man hätte den Ruck, je nach Größe des Lecks, durch das ganze Schiff gespürt.

"Hilf mir mal mit der Tür."

Er wusste, man konnte die Verriegelung manuell beheben. Doch wie wurde ihm nie gezeigt.

Zusammen stemmten sie sich gegen die Tür, doch die machte keine Anstalten sich zu öffnen.

"Es bringt nichts. Wir müssen warten bis die Energie wieder zurück ist."

"Nicht unbedingt."

Entschlossen zog Starchaser seine Pistole. Wenn er lange genügend auf die Tür feuern würde, so könnte er sicher das Schloss heraus schmelzen.

"Du willst doch nicht wirklich meine Tür zerschießen, oder? Es gibt Ponys die für solche Fälle zuständig und ausgebildet wurden. Es ist nicht nötig meine Tür einzuäschern!"

"Ich will aber nicht hier drin warten bis etwas Schlimmes passiert!"

"Warum sollte denn etwas passieren?"

Er wandte sich von ihr ab.

"Du hast nicht gesehen was ich gesehen habe. Dieses Ding da draußen. Wenn es mehrere von ihnen gibt und sie jetzt hier drin sind. Es hätte beinahe Twoer getötet."

Sie legte einen ihrer Hufe um ihn und zog ihn zu sich.

"Gut, sehen wir nach. Aber ohne meine Privatsphäre zu zerstören! Ich brauch dieses Schott."

Sie drehte sich zur Tür und legte ihr Horn auf den Schliessmechanismus. Ein angestrenktes Grunzen von sich gebend begann die Tür zu leuchten und das mechanische Klicken eines sich öffnenden Schlosses erklang. Dann hob sie das Schott an, bis es oben eingerastet war.

"So, ganz ohne Zerstörung. Wollen wir?"

Er nickte und beide verließen das kleine Quartier. Da er den robusteren Anzug trug und der Hengst war, ging er als erstes. Vorsichtig streckte er den Kopf nach draußen, die Pistole noch immer in der bionischen Klaue. Nichts als Dunkelheit. Hier und da konnte er Klopferäusche und verärgerte Rufe von den eingeschlossenen Ponys hören.

"Ich denke es ist sicher."

Selbstbewusst machte er einige Schritte nach draußen. Das Problem musste beim Reaktor oder in dessen Nähe liegen. Deshalb wandte er sich nach rechts und machte sich auf den Weg in die hintere Sektion des Schiffes. Der Reaktor lag weit hinter den Wohn- und Kommandobereichen in einer separaten Sektion. Sektor 1 war die Brücke. Sektor 2 der Wohn- und Wissenschaftsbereich. Sektor 3 der Reaktor. Das spezielle an Sektor 3 war, dass man ihn im Notfall abkoppeln konnte. Das Schiff war dann zwar so gut wie manövrierunfähig, würde im Falle eines Unfalls aber überleben.

"Du arbeitest beim Reaktor, wo suchen wir den Fehler am besten?"

"Nun, die Tatsache, dass wir noch leben, bedeutet, dass der Reaktor heruntergefahren wurde oder vom Schiff getrennt wurde. Letzteres wäre ziemlich schlecht für uns. Wir sollten als erstes in den Kontrollraum gehen. Mit ein wenig Glück ist mein Chef noch dort."

Seine Helmlampe erleuchtete nur einen erschreckend kleinen Bereich. Vielleicht sah es auch nur so aus, denn der niedrige Gang erstreckte sich schier endlos in beide Richtungen. Immer wieder kamen sie an Abzweigungen vorbei, die zu Luftschleusen, Gemeinschaftsräumen oder irgendwelchen Labors führten. Doch überall das gleiche. Stille oder wütendes Klopfen.

"Ich hoffe, dass die den Strom bald wieder anstellen. Sonst bricht hier noch Panik aus."

Sie hatte Recht. Er wusste nicht wie es vor seiner Geburt war, doch seit er sich erinnern konnte war er nicht in einer solchen Situation gewesen. Es konnte nicht mehr weit sein. Die Lunestra war zwar sehr lang, etwa zwei Kilometer, doch Solar Flares Quartier lag im hinteren Drittel des Schiffes.

"Ich war noch nie so weit hinten im Schiff. Ist es noch weit?",

fragte Starchaser, langsam etwas verunsichert. Die Einsamkeit, Dunkelheit und Rufe der Eingespernten wirkten sich nicht gerade positiv auf seinen Mut aus.

"Nein, eigentlich sollten wir es bald geschafft haben."

Nach ein paar Minuten erreichten sie dann ein Schott das den Gang versperrte. Es war gerade so groß wie der Korridor und wirkte mit all den Warnhinweisen nicht gerade einladend. Flare steuerte auf eine Abzweigung links von dem Schott zu.

"Das große Schott führt direkt in den Maschinenraum. Durch den Energieausfall hat es sich automatisch verriegelt, wie alle anderen auch. Dieses bekomme ich allerdings nicht so einfach auf wie meine Zimmertür. Es ist versiegelt und strahlengeschützt. Der Kontrollraum ist allerdings eine andere Geschichte."

Wieder legte sie ihr Horn auf das Schloss. Als die Tür anfang zu leuchten, konnte Starchaser auf der anderen Seite wieder das Klopfen hören, das er nun schon so oft vernommen hatte. Als die Riegel nachgaben und das Schott nach oben glitt blickte er in das erleichterte Gesicht eines älteren Pegasihengstes.

"Dem Himmel sei Dank, endlich ein Lebenszeichen. Kommt schnell rein und macht in Gottes Namen die Tür wieder zu!"

Wie geheißen traten die beiden ein.

"Solar, du bist es! Und er? Ist das der Grund weshalb du immer früher nach Hause gehen willst? Ach egal, wir haben ein ernstes Problem hier und jetzt schließt endlich das verdammte Schott!"

Das musste also ihr Chef sein. Er klang leicht hysterisch und schien wirklich Angst zu haben etwas könne hinein kommen. Solar Flare machte ihm den Gefallen und lies die Tür wieder nach unten gleiten, wo sie lautstark einrastete.

"Langsam, langsam Prof. Was ist hier los? Und warum bist du so aufgeregt?"

Der dunkelgrüne Hengst ließ sich von der Schwerelosigkeit treiben und atmete erst ein, zwei Mal tief durch bevor er begann.

"Ich weiß nicht wo ich anfangen soll. Je länger ich darüber nachdenke umso weniger Sinn ergibt alles."

Balduin hatte es sich in seinem Büro gemütlich gemacht. Er war zu alt um sich über diesen kleinen Vorfall zu ärgern. Schließlich war er anderes gewohnt. Früher, bevor er für diese Mission rekrutiert worden war, hatte er in einem Bergwerk als Arzt gearbeitet. Es gab keine Woche in der nicht irgendwo ein Stollen eingestürzt, eine Gasblase explodiert ist oder eine sonstige Katastrophe die Wände seines Büros zum Wackeln gebracht hätte. Das Einzige, was ihm jetzt Sorgen bereitete, war der Körper, der nebenan im OP lag. Immer wieder ging er im Geiste die Tests durch, die er an der Leiche vornahm. Blutanalyse, Gewebeprobe, Röntgen, sogar seine DNS hatte er gecheckt. Die letzten Zweifel wurden dann weggewischt als er die Zähne untersuchte. Eine Plombe, die er selbst vor zwei Monaten eingesetzt hatte, weil sich der alte Smith bei einem Rennen gegen die Stechuhr fast das Genick gebrochen hatte, als er eine Kurve nicht erwischte und volles Rohr in eine Wand knallte. Der Hengst auf dem Tisch nebenan war ohne Zweifel Shady Smith. Doch was hatte dann den Raum verlassen? Der Tausch musste während seiner Ohnmacht geschehen sein. Smith hatte wohl den Kampf verloren, was das hässliche Loch in seiner Stirn nur zu deutlich bewies. Was immer die Wartungsmannschaft draußen angegriffen hatte, spazierte jetzt durchs Schiff und richtete Unheil an. Immerhin war der Strom erst ausgefallen als er dem Kommodore bereits Bescheid gegeben hatte. Bedächtig nippte er an seinem Kaffee. Mina würde ihn umbringen. Das war schon seine zweite Tasse heute. Ob es ihr gut ging? Sie war vermutlich in der Astrologie eingeschlossen. Wo seine Töchter waren konnte er nie so genau sagen. Sie waren gerade in diesem schwierigen Alter. Die Ponys verstanden ihn nicht, da ihre Kinder immer lieb und brav waren. Doch junge Greifen machten eine sehr Nerv tötende Zeit durch. Wäre er zuhause hätte er sie einfach ein paar Tage oder Wochen

ausgesperrt und gut ist. In dieser Zeit wollen sie sowieso nichts von den Alten wissen und haben nur eines im Kopf: Herausfinden wie weit sie gehen können bis irgendjemand die Polizei ruft. Das Normalste der Welt, doch auf einem Raumschiff ein sehr unpraktisches Verhalten. Was erschwerend hinzukam war das Fehlen von anderen Greifen in ihrem Alter. So streunten die beiden immer alleine umher und stifteten Unfrieden. Er liebte seine Kinder, keine Frage, doch manchmal fragte er sich ob es nicht die Falsche Entscheidung gewesen war Kinder in eine solche Umgebung zu setzen.

"Meine Gedanken sind bei euch."

Als Professor Glowing Rock geendet hatte, stand Starchaser noch immer der Mund offen.

"Das kann nicht sein. Shady Smith würde nie so etwas tun!"

"Wenn ich es doch sage! Er ging einfach in den Maschinenraum und löste mit seinem Körper einen Kurzschluss aus. Ich weiß nicht welche Teufel ihn geritten haben, aber die Aktion hatte zur Folge, dass die Notsysteme alle Steuerstäbe ausgefahren haben und den Reaktor abgeschaltet haben. Ich konnte gerade noch hier rein. Vier Techniker sind noch immer in der Reaktorkammer."

Starchaser wusste nicht viel über den Reaktor, doch er konnte sich in etwa denken wie nahe man ihm kommen musste um einen Kurzschluss auszulösen. Flare schien seine Gedanken zu bemerken und sagte:

"Normalerweise kommt man dem Kern nie so nahe um einen derartigen Vorfall auszulösen. Doch für heute stand eine Routinewartung an, weswegen die Brennkammer offen war. es war auch nicht wirklich ein Kurzschluss wie der Prof es bezeichnet. Vielmehr haben die Sensoren einen Fremdkörper im Inneren der Brennkammer festgestellt. Wenn das der Fall ist werden, wie er korrekt gesagt hat, die Steuerstäbe komplett ausgefahren, was einen Stillstand der Kernspaltung erzeugt. Das bedeutet aber auch noch etwas anders..."

"Ja mein Kind. Möge Gott, auch wenn er weit entfernt ist, ihrer Seelen gnädig sein..."

Starchaser verstand nicht ganz.

"Aber wenn der Reaktor abschaltet, dann sollte doch alles in Ordnung sein - Oder etwa nicht?"

Glowing Rock schüttelte traurig den Kopf.

"Bei einer normalen Abschaltung ja. Doch in einem Notfall werden sämtliche Schleusen geöffnet, um eine noch raschere Abkühlung zu ermöglichen. Der ganze Raum wurde mit Strahlung geflutet und gleichzeitig dem Vakuum des Weltalls ausgesetzt."

Er stand auf und ging zu einem kleinen Fenster, das den dunklen Reaktorraum zeigte. Einige Anzeigen blinkten noch.

"Das Notfallsystem, das auch für die Abschaltung zuständig war, ist gerade dabei die Brennkammer zu säubern. Dann wird der Reaktor wieder hochgefahren und anschließend der Raum dekontaminiert. Das ganze dauert noch ein paar Stunden - Bis dahin ist die Lunestra wehrlos. Kein Antrieb, keine Sensoren, keine Verteidigung. Alles was jetzt rein will muss nur eine Luftschleuse knacken. Niemand würde es bemerken."

Starchaser konnte es nicht glauben. Warum sollte jemand so etwas tun? Und wichtiger, was hatte Shady Smith damit zu tun?

"Das einzig Gute an der Situation ist, dass alle Schotts dicht sind. So haben es potenzielle Eindringlinge nicht ganz so einfach sich durch das Schiff zu bewegen."

"Können wir denn gar nichts tun? Gibt es keine Möglichkeit den Reaktor schneller wieder flott zu kriegen?"

Nachdenklich trieb der Professor zu einem Regal das voller Ordner war. Er nahm einen davon heraus und legte ihn auf den Schreibtisch. Er trug eine noch abgespecktere Version des Anzuges. Lediglich an den Vorderhufen waren Greifer befestigt. Diese waren jedoch so fein und präzise, dass er ohne

Schwierigkeiten im Ordner blättern konnte. Zudem schien es als könne er sie ein und ausklappen, weswegen sie ihm bis eben nicht aufgefallen waren.

"Wollen wir mal sehen. Offiziell, ich spreche jetzt von dem was in diesem..."

Er tippte auf den Ordner.

"...Schinken steht, gibt es keine Möglichkeit. Der Raum ist komplett abgeriegelt und es gibt keinen Weg hinein."

Er nahm den Ordner und warf ihn gegen die Wand.

"Zum Glück stimmt nicht alles was in diesem Ding steht. Tatsächlich gibt es einen Weg hinein und du mein Freund hast das Werkzeug dazu."

Er zeigte auf den verwirrt drein blickenden Starchaser. Flare schien gar nicht glücklich, als bei ihr der Groschen viel.

"Nein Prof, das ist viel zu gefährlich! Außerdem, wieso sollten wir das tun? Vielleicht ist Smith einfach durchgedreht! Vielleicht... vielleicht wollte er einfach nicht mehr leben!"

"Nein, nein, nein. Erstens, ich kenne Smith seit ich ein kleiner, in die Windeln scheidender Rotzbengel war. Dieser Hengst hat Nerven wie Drahtseile und dreht nicht einfach so durch. Zweitens, die Lunestra war ein Traum von ihm. Er schloss sich an seinem 18. Geburtstag den Ingenieurteams an und half beim Bau. Und drittens, hätte er seinem Leben wirklich ein Ende setzen wollen, dann nicht auf Kosten der Mannschaft und schon gar nicht auf die seines Lebenswerkes - diesem Schiff hier. Ich versichere dir: Was auch immer heute in den Reaktor gesprungen ist war nicht mehr mein Freund mit dem ich seit über 50 Jahren in derselben Kiste durch den Kosmos gondle."

Schnaubend holte er Luft. Während er das sagte begann eine kleine Ader an seiner Schläfe zu pulsieren. Starchaser hatte das schon des Öfteren gesehen und meist war es den Besitzern einer solchen, pulsierenden Ader sehr ernst.

"Was muss ich tun?"

"Das ist die richtige Einstellung mein Junge. Wie gesagt, der Raum ist abgeriegelt, jedoch nur von hier aus."

Jetzt fiel es ihm wie Schuppen von den Augen.

"Die Entlüftung!"

"Genau, du hast es erfasst. Gegen außen steht der Raum sperrangelweit offen. Wir müssen nur eine Luftschleuse aufkriegen, dann kannst du drum rum spazieren und durch den Hintereingang rein. Und da deine Freundin auch einen Anzug trägt können wir Funkkontakt halten. So kann ich dir die nötigen Anweisungen geben, die du benötigst um den Reaktor wieder flott zu machen."

Das war zwar riskant, doch nicht sein erster Spaziergang auf der Hülle. Im Grunde reine Routine, bis auf das Gefummel an einer potenziellen Atombombe. Flare blickte ihn flehend an.

"Bitte überleg es dir nochmal! Du musst das nicht tun. Wir haben gar keine Beweise dafür, dass das Schiff in Gefahr ist. Denk doch an die Strahlung!"

"Hmm, der Großteil sollte bei der Entlüftung verfliegen sein. Der Anzug ist für höhere Werte ausgelegt. Eigentlich ist das Risiko gering, wenn du nichts falsch machst."

Er sah Solar Flare tief in ihre wunderschönen Augen.

"Keine Sorge, wird schon schief gehen."

Mit Glowing Rocks Hilfe war das Öffnen der Türen kein Problem mehr. Er wusste wie man die Verriegelung manuell aufheben konnte. Zwar löste seine Methode einen schrillen Alarm aus, dafür kostete es wesentlich weniger Kraft.

"Derselbe Trick funktioniert auch bei der äußeren Luftschleuse - Allerdings musst du dich gut festhalten, weil wir keinen Druckausgleich machen können."

Mit einem mulmigen Gefühl betrat er die Kammer. Der Professor verschloss hinter ihm die Luke.

"Flare, kannst du mich hören?"

"Laut und deutlich. Versprich mir eins... Stell keinen Unfug an, ja?"

Er nickte ihr durch das kleine Bullauge zu und wandte sich der Luftschleuse zu. Mit einer Kombination, die an das Öffnen eines Safes erinnerte, drehte er das Rad der Schleuse. Einmal Links, zweimal rechts und auf 90 Grad einrasten. Er aktivierte die Magnetsolen, klammerte sich an eine Strebe an der Wand und zog am Riegel. Explosionsartig entwich die Luft nach draußen und riss das Schott mit sich. Nach wenigen Sekunden war der Raum luftleer. Er hatte Glück gehabt, die Strebe, an welcher er sich festgehalten hatte, war völlig verbogen und gestreckt. Ein wenig mehr und sie wäre gerissen.

"Alles in Ordnung bei dir?",

drang es über die Lautsprecher in seinem Helm an sein Ohr.

"Ein wenig durchgeschüttelt, aber sonst ganz Ok. Ich mache mich jetzt auf den Weg. Ich melde mich wieder wenn ich eine Öffnung erreicht habe."

Hier draußen wirkte alles so normal. Das einzige was fehlte war die Rotation der Lunestra. Um genau zu sein war sie nicht komplett weg, aber viel zu schwach um für Schwerkraft zu sorgen. Zielstrebig und mit gezogener Pistole ging er weiter nach hinten. Er erkannte den Reaktorraum von weitem, der wie ein dicker runder Knubbel am Schiff hing. Anders als die Luftschleuse, die er soeben verlassen hatte, waren die des Maschinenraums keine Schiebetüren, sondern Klappen, die jetzt weit offen standen. Gefrorene Luft und Kondenswasser, bildeten eine feine Wolke um die Kugel herum. Das war sein Ziel. Durch eine dieser Klappen konnte er zurück ins Schiff. Ein wenig unruhig beschleunigte er seinen Schritt und sah sich nervös um. Er fühlte sich beobachtet. Und dann sah er es. Ein kleines, unförmiges Schiff flog von unten herauf, genau auf ihn zu. Eilig hastete er zu einer der vielen Antennen die aus dem Schiff ragten und versteckte sich dahinter. Mit ein wenig Glück hatten sie ihn noch nicht entdeckt. Das Ding flog näher. Es war nicht sehr groß, vermutlich hätten lediglich zwei oder drei Ponys darin Platz gefunden. Es trieb nach unten und Starchaser konnte spüren wie es auf der Hülle aufsetzte. Es war genauso metallisch Schwarz wie das Ding das ihn und seine Kameraden Gestern angegriffen hatte und stand auf drei recht hohen Stelzen. Ein fast schon organisch wirkender Schlauch wurde nach unten gelassen und eine schwache Vibration ging durch die Hülle.

"Die schneiden ein Loch rein... Die entern uns! Flare, Prof, geht sofort wieder in den Kontrollraum! Etwas will rein kommen!"

Kurze Stille

"Wirklich? Verdammt! Wir sind auf dem Weg. Lass dich nicht erwischen!"

Vorsichtig, darauf bedacht die Antenne zwischen sich und dem fremden Raumschiff zu haben, ging Starchaser weiter. Nach einigen Minuten, die ihm wie Stunden vorkamen, erreichte er die erste Luke. Oben und Unten vertauschten sich als er durch die Öffnung nach innen gelang. Sein Geigerzähler begann zu piepen. Die Strahlung hätte ihm ohne den Anzug wohl einige Jahre seines Lebens gekostet. So war sie jedoch relativ ungefährlich.

"Ich bin drin. Was muss ich tun?"

"Gut, sehr gut. Als erstes musst du dem Sicherheitssystem vorgaukeln, dass die Säuberung der Brennkammer abgeschlossen ist. Das ist einfacher als es klingt. Geh zur Hauptkonsole. Sie sollte noch als einzige Strom haben.... Bist du da?"

Die Konsole stach wirklich heraus. Er hatte sie bereits vom Büro aus gesehen, da sie als einzige noch leuchtete.

"Ja. Was muss ich tun?"

"Zieh den Stecker und warte 30 Sekunden. Das setzt alles zurück. Der Reaktor vergisst den Vorfall und startet normal, wie am ersten Tag."

Der "Stecker" war ein etwa Huf dickes Kabel das von der Konsole aus direkt im Boden verschwand. Es war mit Schrauben gesichert, die er erst lösen musste. Als alle draußen waren riss er das Kabel mit einem Ruck heraus. Die Anzeigen erstarben fast augenblicklich.

Langsam zählte er auf 30, wartete zur Sicherheit ein paar Sekunden länger und rammte dann den Stecker wieder in die Konsole. Diese sprang an und begann aufgeregt zu blinken.

"Und jetzt?"

"Jetzt muss ich alle Verbesserungen der letzten 50 Jahre wieder installieren... Der ganze Reaktor wurde auf Werkseinstellungen zurückgesetzt. Siehst du den großen grünen Knopf? Wenn du den drückst wird er wieder hochgefahren."

Gesagt getan. Starchaser drückte den Knopf und der Reaktor erwachte zum Leben. Die Brennkammer, welche bis vor einer Sekunde offen im Raum stand, fuhr geräuschlos in den Boden. Ein starkes Vibrieren verriet ihm, dass er wieder angesprungen war.

"Warum gehen die Lichter nicht an...?"

"Du musst verstehen, das war ein recht brutaler Kaltstart. Eigentlich sollte man ihn zwei bis drei Stunden aufwärmen. Dafür fehlt uns aber die Zeit. Du musst ihm ein paar Minuten geben um auf Touren zu kommen. Wenn der Zeiger neben dem grünen Knopf auf 90 steht ist er bereit - Besser wäre allerdings auf 100 zu warten. Doch ich schätze auch dafür haben wir keine Zeit... Wenn es soweit ist lege den Hebel zu deiner linken um, damit schließt du den Reaktor wieder ans lokale Netz an."

"Wie schließe ich die Luken und dekontaminiere den Raum?"

"Gute Frage... Dafür musst du den gelben Knopf mit dem Hazard Zeichen drücken. Danach hast du 30 Sekunden Zeit um in den Schutzraum zu gelangen. Der liegt auf der gegenüberliegenden Seite. Der Weg dorthin sollte dir jedoch von leuchtenden Markierungen am Boden gezeigt werden."

"Was ist wenn ich ihn nicht rechtzeitig erreiche?"

Keine Antwort. Grund genug rechtzeitig in der Kammer zu sein. Nach einer halben Ewigkeit war der Zeiger endlich bei 90 angelangt. Er griff den Hebel und legte ihn um. Flackernd gingen die Lichter im Raum an. Die Triebwerke hingegen blieben stumm, was die bleibende Schwerelosigkeit ihm verriet. Er starrte auf den gelben Knopf.

"30 Sekunden. Dann wollen wir mal."

Er schlug auf den Knopf und augenblicklich erleuchteten die Markierungen am Boden. Auf der anderen Seite des Raumes öffnete sich ein Schott aus dem Luft entwich. Schnell rannte er dort hin und schloss mit einem Schlag auf einen übertrieben großen Knopf die Tür.

Auf der Brücke gingen zur selben Zeit die Lichter wieder an.

"Bericht!"

Blaffte Kommodore Fallen Snow.

"Wir haben wieder Energie!"

"Gut dann führen sie eine Systemdiagnose und einen kompletten Sensoren Check durch!"

Ungeduldig kratzte er mit den bionischen Greifern an der Lehne seines Sessels.

"Ach du heilige Scheiße... Kommodore, laut den Sensoren haften mehrere Objekte an unserer Hülle und der Hangar steht offen! Laut Systemprotokoll wurde der Reaktor wegen eines Notfalls herunter gefahren. Irgendjemand hat ihn aber zurückgesetzt und neu gestartet."

Was war da hinten nur passiert?

"Die Objekte, wo sind sie?"

"Sie kleben jeweils an den Luftschleusen. Keine Rückmeldung von der Elektronik, vermutlich

aufgebrochen."

Ein feindlicher Angriff also.

"Alarmieren sie die Sicherheit. Wir haben Eindringlinge an Bord!"

"Soll ich Schiffsweiten Alarm geben Sir?"

War das klug? Er kannte den Feind nicht und konnte auch nicht im geringsten einschätzen wie dieser sich verhalten würde. Vielleicht war es für den Moment besser, sicherer, die Eindringlinge im Glauben zu lassen, dass sie noch unentdeckt waren. Außerdem war eine Panik das Letzte was er jetzt brauchen konnte.

"Nein! Nur die Sicherheit über die wahre Lage informieren. Sie sollen Stillschweigen bewahren. Ich werde zur Besatzung sprechen. Ach und schließen sie den Hangar."

Der Leutnant nickte und gab die Befehle an die Sicherheitsteams der Lunestra weiter. Der Kommodore nahm derweilen ein Mikrofon in die Klaue und aktivierte den Schiffsweiten Komm Link.

"An alle, hier spricht Kommodore Fallen Snow. Wie sicherlich alle mitbekommen haben, ist unser Reaktor für genau 85 Minuten ausgefallen. Der Grund dafür war ein Fehler im Sicherheitssystem des Reaktors, welches einen Not Stopp auslöste. Personelle und materielle Schäden sind noch unbekannt. Wir bitten um Ruhe. Bitte bleiben sie vorläufig wo sie sind, es sei denn sie haben Verletzte, dann begeben sie sich umgehend zur Krankenstation. Ende der Durchsage."

Er legte das Mikro zurück und wandte sich wieder an seinen Leutnant.

"Doktor Balduin soll sich umgehend in meinem Büro melden. Wenn möglich auch Professor Glowing Stone. Wenn einer weiß was mit dem Reaktor nicht stimmte und wie sie ihn ausgeschaltet haben, dann er."

"Verstanden. Wie sieht es mit Antrieb und Rotation aus? Aktivieren?"

„Ja. Vielleicht reißt die zentrifugal Kraft ein paar der Dinger an der Hülle ab. Wäre jedenfalls ein netter Bonus. Ich denke sie werden nicht merken, dass wir wissen, dass sie da sind. Schließlich ist die Rotation ein Standardverfahren.“

„Ay, Kommodore.“

Seufzend löste er die Gurte und lies sich zum Ausgang treiben. Die Schotts waren jetzt wieder offen. Wenige Minuten später saß er erneut auf seinem alten Sofa. Vor ihm auf dem Stubentisch stand eine Flasche die noch älter als das Sofa war. Es war ein Wein. Eigentlich hätte er bei der Einweihung gegen den Bug geschlagen werden sollen. Doch die Flasche blieb heil. Viele hielten das für ein böses Omen, er für eine Chance auf ein erstklassiges Tröpfchen. Er füllte ein wenig davon in ein Glas, verschloss die Flasche wieder und lehnte sich zurück.

"Wag es ja nicht und bring mir jetzt doch noch Unglück."